



## Aufruf zum Töten

Jennelyn Olaires, 26, hockt in der philippinischen Hauptstadt Manila neben ihrem erschossenen Mann, er wurde von einer Bürgerwehr getötet. Neben ihm liegt ein Schild mit der Aufschrift „Pusher Ako“, übersetzt: „Ich bin ein Drogendealer.“ Seit der philippinische Präsident Rodrigo Duterte vor gut einem Monat die Macht übernommen hat, eskaliert auf den Philippinen die Jagd auf vermeintliche Kriminelle – lokale Medien beziffern die Zahl der seitdem Getöteten auf 524. Der Hardliner Duterte hatte Bürger aufgerufen, Drogenabhängige zu jagen, und für tote Dealer sogar ein Kopfgeld versprochen.

CZAR DANCEL / REUTERS

## Italien Der Kampf um Mailand

Silvio Berlusconi hat einmal mehr einen Kronprinzen erkoren: Stefano Parisi, ein erfolgreicher Manager, wurde vom Parteipatriarchen zum Erbwalter der Forza Italia bestimmt. Ab dem 16. September soll „von Mailand aus die Erneuerung des bürgerlichen Lagers wie auch des ganzen Landes ihren Lauf“ nehmen, sagt Parisi. Dort will er beim Konvent die Partei grundlegend reformieren. Parisi steht vor einer schier unlösbaren Aufgabe: Das nach mehr als zwei Jahrzehnten Berlusconi-Herrschaft heillos zerstrittene Mitte-rechts-Lager hat Wähler verloren an die Sozial-

demokraten von Premier Matteo Renzi wie auch an die neuerdings die Umfragen anführende Fünf-Sterne-Bewegung von Beppe Grillo und an das Heer der Nichtwähler. Berlusconis Forza Italia liegt nur noch bei gut zwölf Prozent. Es mag grotesk wirken, dass ausgerechnet Berlusconi sich einen Mann als Hoffnungsträger aussucht, der unmissverständlich „eine neue Politik mit ehrlichen Leuten an der Spitze“ fordert. Doch der Schachzug hat innere Logik: Parisi ist zuletzt bei der Wahl ums Oberbürgermeisteramt in Mailand dem Kandidaten Renzis nur hauchdünn unterlegen. Und das in der Stadt der Banken und Wirtschaftsbosse, von der seit Benito



Berlusconi, Parisi (Bildschirm)

Mussolini alle maßgeblichen politischen Weichenstellungen Italiens ausgingen. Auch Renzi, von schwindender Wählergunst und dem Kampf um seine Verfassungsreform gebeutelt, setzt nun auf Mailand. Das ist die letzte italienische Großstadt, in der seine Partei das Sagen hat. Noch im September will Renzi im Namen der Regierung einen „Pakt“ mit der lombardischen Metropole unterzeichnen, die er neuerdings als „die nicht nur wirtschaftliche Hauptstadt des Landes“ bezeichnet. Er versucht, die EU-Arzneimittel-Agentur nach Mailand zu holen wie auch die EU-Bankenaufsichtsbehörde, die durch den Brexit zur Abwanderung aus London gezwungen wird. wma

IMAGO / ITALY PHOTO PRESS